



Unsere Seiten

2 / 2016



**Evangelische Friedensgemeinde
Darmstadt**

SEPTEMBER

18



TAIZÉ-ANDACHT

Gemeindesaal der Evangelischen
Friedensgemeinde Darmstadt
Landgraf-Philipps-Anlage 63
Eingang Elisabethenstr.
Sonntag, 18. September, 18:00 Uhr

Gedämpftes Licht, Kerzenschein, meditative Gesänge, die ins Ohr und ins Herz gehen, ... Eine Taizé-Andacht hat ihren eigenen, besonderen Reiz.

Das Vorbereitungsteam lädt Sie herzlich zu unserer ökumenischen Taizé-Andacht ein.

Genießen Sie das Singen, die Klänge, das Licht, die Gemeinschaft, die besondere, meditative Stimmung. Kommen Sie zur Ruhe und gehen Sie danach froh und gestärkt in die neue Woche.

Wir freuen uns darauf, diese Andacht mit Ihnen gemeinsam zu feiern.



In dieser Ausgabe

In dieser Ausgabe	3
Wunder sind Ansichtssache	4
Dunkle Tunnel und steile Berge	6
Spielgruppe	11
Jungschar	11
Chemie, Sport, Spiel und Spaß	12
Bibelgesprächskreis	15
Glockengeläut außer der Reihe	15
Die Welt ist Bunt	16
Das Runde musste in das Eckige	18
Der Ofen ist aus	18
Gottesdienste	19
Lang, lang ist es her	21
. . . und heute	23
Themenkreis der Seniorinnen und Senioren	24
Vom Teilhaben zum Teilwerden	26
Kirchen-ABC - R wie Reger, Max	31
Und plötzlich ist Weihnachten	33
So können Sie uns erreichen	35

Wunder sind Ansichtssache

Es ist Familiengottesdienst. Ich habe erzählt, wie Jesus über Wasser gegangen ist. Ein Mädchen wendet sich seiner Mutter zu: „Mama, ist das wahr? Ist Jesus nicht untergegangen?“ „Ach was“, antwortet die Angesprochene, „das ist doch nur eine Geschichte aus der Bibel.“ Nach einer Andacht fragt mich eine Dame: „Muss ich als Christin an Jesu Wundertaten glauben?“, Nein, ich muss nicht. Aber ich darf es, auch als aufgeklärter, rationaler Mensch. Ich traue es Gott zu, dass er die Naturgesetze außer Kraft setzt. In erster Linie durchbricht er aber seelisches und körperliches Leiden. Für mich sind Wunder mehr als naturwidrige Phänomene. Wie unwahrscheinlich muss etwas sein, um als Wunder zu gelten? Der Sohn meiner Cousine kam in der 28. Schwangerschaftswoche zur Welt. Die Ärzte sagten, die Chance, dass er

überlebt, läge bei 50 Prozent. Er hat es geschafft und ist ein gesunder, lebhafter Junge. Ist das nun ein Wunder? Oder nur ein halbes? Gewiss, dass so ein Frühchen durchkommt, hat der medizinische Fortschritt möglich gemacht. Doch ich bin sicher, Gott hat in, mit und über alle ärztliche Kunst hinaus gewirkt. Beweisen kann ich das nicht, genauso wenig wie Gott mit Wundern seine Existenz beglaubigen will. Gott offenbart sich so nur dem, der glauben will. „Wenn sie dir begegnen, musst du sie auch seh'n“, sang Katja Ebstein in ihrem Hit „Wunder gibt es immer wieder“. Wunder sind gewissermaßen Ansichtssache.

Wenn sich Menschen hilfesuchend an Jesus wenden und er sie heilt, erkennt er oft an: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Auch Petrus' Vertrauen ist groß. Anfangs jedenfalls. Als sein Meister über den See kommt,



steigt der Jünger aus dem Boot. Und tatsächlich kann er auf dem Wasser laufen. Bis ihm der Wind scharf ins Gesicht bläst. Er beginnt zu zweifeln, sinkt ein und ruft um Hilfe. Am meisten mag ich den Schluss: Jesus schimpft ihn zwar „kleingläubig“, aber hält ihn fest. Für mich ist Petrus' Erfahrung mehr als nur eine wunderliche Geschichte. Sie gibt mir viel Hoffnung!

Heute bewahrt Christus Menschen genauso vor dem Untergehen. Wie meine Cousine und ihr Baby. Dazu muss man nicht unerschütterlich im Glauben stehen, aber es Jesus zutrauen. Er handelt meist nicht gegen alle Regeln der Natur und auch nicht so sensationell wie damals auf dem See. Aber seine Hilfe widerspricht den unheilvollen Erfahrungen derer, die sie erleben. Für sie ist Jesu Beistand und Hilfe ein Wunder.
(Cordula Schmid-Waßmuth/gm)

Hinweis zur Person



Cordula Schmid-Waßmuth lebt in Washington D.C. seit August 2012 . Ihr Ehemann, Olaf Waßmuth, hat dort die Auslandspfarrstelle der EKD angetreten. Zuvor haben sich die beiden eine Pfarrstelle im bergischen Lüttringhausen bei Remscheid geteilt.

Dunkle Tunnel und steile Berge

Mutig fuhren wir am Mittwoch, den 4. Mai, bei schönstem Wetter mit 19 Rädern zum Bahnhof. Irgendwie passten die Räder bis Aschaffenburg hinein. Dort teilten wir die Gruppe, die einen wollten vorne, die anderen hinten einsteigen. Der Schaffer konnte nicht gleichzeitig vorne und hinten sein, so kam der eine Teil mit, der andere eine Stunde später. Viele Menschen wollten über Himmelfahrt mit den Rädern einen Ausflug machen.

So begann die Freizeit gleich mit einem Abenteuer - so viele Räder in einem Fahrradabteil. Auf dem Weg nach Zell am



Main standen Willkommensschilder für uns. Herzlich begrüßt wurden wir vom Ehepaar Fuchs in der Versöhnungskirche, die in ein altes Kloster gebaut worden war. Die Stim-



men klangen dort fantastisch. Das Singen machte richtig Spaß. Am nächsten Morgen sollte es früh weiter gehen, doch ein Kind trat in die Pedale und die Kette riss. Wie gut, dass Michael alles Nötige zum Reparieren dabei hatte.



dann standen wir vor einem alten Eisenbahntunnel. Es gab eine Tafel, die uns darüber informierte, dass dies ein Fledermaustunnel sei. Jetzt war er offen und man durfte hinein gehen. Keine Information fanden wir über Länge oder darüber, ob man am anderen Ende wieder rauskommt. Wir suchten unsere Taschenlampen und wagten es. Im Stockdunklen schoben wir die Räder durch den Schotter, im Licht der Lampen sahen wir unzählige Fledermäuse in den Nischen hängen. Ab und zu tropfte es von oben. Und dann standen

Endlich ging es weiter. Wir kürzten die Mainschleife ab. Es ging rauf und runter. Pause machten wir an einem Badesee. Natürlich wollten wir rein. Schön langsam, um sich an die Kälte zu gewöhnen, und am Ende schwammen einige (nicht lange) und wir spielten mit dem Ball (länger). Manche buddelten sich dann im warmen Sand ein. Weiter ging's und



Junge Gemeinde

wir vor einer Wand, erst beim Näherkommen sahen wir die Tür. Wir gingen hindurch und stellten fest, dass der Untergrund befahrbar ist. Als wir am anderen Ende wieder herauskamen, stellte eine Mutter fest, dass sie ihren Pulli

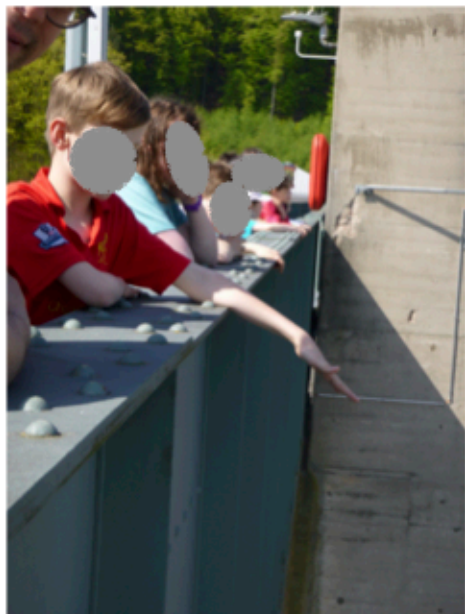


verloren hatte. Spontan erklärten sich einige bereit, noch mal zurückzugehen. Oben auf dem Berg hatten wir eine tolle Aussicht auf Kreuzwertheim. Wir konnten uns nicht satt sehen an den Farben und der Weite. Und dann eine Abfahrt.

Alle Anstrengungen waren vergessen. Wer nicht hoch fährt, kann nicht runter fahren und nur oben hat man diese Aussicht. Ein kleines Gemeindehaus und Pfarrer Betschinske erwarteten uns. Draußen aßen wir und die Kinder fanden den Spielplatz klasse.



Diesmal ging es früh los, erst am Main lang. Lange schauten wir den Schiffen beim Schleusen zu. Wir fanden eine schöne Stelle am Main und ein paar mutige Mädchen gingen mal kurz schwimmen. Und dann ging es bergauf. Der Berg schien nicht zu enden. Pause, trinken, sich im Bach abkühlen, der an dem Weg floss, wieder weiter, die Pausen wurden länger, die Streckenabschnitte



kürzer, das Wasser immer weniger. Endlich die Erlösung - wir waren oben. Und dort stand auch Steffi mit dem Auto und teilte Wasser aus. Und dann ging es runter, runter, runter - was für eine Abfahrt. In Eschau erwartete uns eine wunderschöne alte Kirche mit einem ganz modernen Gemeindehaus und einer netten Pfarrersfamilie. An diesem Tag wurden Bücher aus der hauseigenen Bibliothek aussortiert. Jedes Kind durfte sich ein paar mitnehmen. Nach dem gemeinsamen Spielen,

wurde gelesen. Den meisten fielen die Augen zu und fast niemand hat bemerkt, dass die Jugendgruppe der Gemeinde einen Grillabend veranstaltet hat.



Das Ehepaar Röhm verriet uns, dass wir auf der gleichen Mainseite bleiben sollten, um zu unserer letzten Station Kahl am Main zu gelangen. Es dauerte etwas, bis wir die Navis davon überzeugen konnten, dass man dort auch tatsächlich fahren konnte. Es waren auf dieser Seite wenige Menschen unter-

Junge Gemeinde

wegs. Wir kamen gut voran, machten Pause auf einem Spielplatz und an einem Bade-



see. Inzwischen wussten wir, was uns an Wassertemperaturen erwartet, und wir fanden es nicht mehr so kalt. Es machte Spaß, zu schwimmen und im Sand Burgen zu bauen. Pfarrer

Riewald erwartete uns in Kahl am Main. Wir schliefen eine letzte Nacht auf Isomatte und Schlafsack und freuten uns auf die Dusche zu Hause. In Karlstein besuchten wir den Gottesdienst. Für die Kinder wurde Kindergottesdienst ange-

boten und so viele Kinder waren noch nie da. In Aschaffenburg wurden wir alle auf einmal mitgenommen.

Jeden Abend konnten wir in den Kirchen unsere Abendandacht halten und am letzten Abend wurden alle Jungscharlieder gesungen, bis wir draußen wirklich nichts mehr sehen konnten.

Eine schöne gesegnete Zeit war zu Ende und wir freuen uns aufs nächste Jahr.

(ASB)





Spielgruppe

Der Spielgruppe trifft sich jeden Montag von 10:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr. Es treffen sich Mamas, Papas, Omas und Opas mit Ihren Kindern oder Enkeln zum Singen, Basteln und Spielen. Kaffee, Kuchen oder andere mitgebrachte Knabbereien sorgen für das leibliche Wohl.



Jungschar



SV98 Logo aus Bügelperlen (Foto: MB)

Die Jungschar trifft sich jeden Dienstag von 15:30 Uhr bis

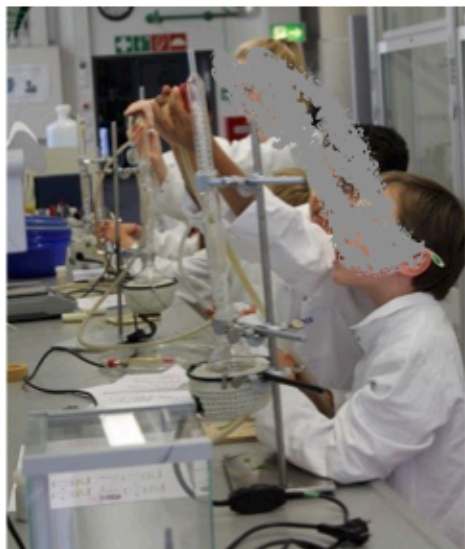
17:00 Uhr. Eingeladen sind alle Kinder ab 6 Jahren. Es wird gebastelt, gemalt, gewerkelt, gegärtnert, gesungen, gespielt, geradelt und vieles mehr. Da ist sicher für jeden was dabei. Die Themen der einzelnen Dienstage könnt ihr im Aushang der Gemeinde sehen. Euren Eltern wird der Plan auch per Mail geschickt.

Es freuen sich auf Euch Antje und Michael.

Chemie, Sport, Spiel und Spaß

Vom 18. - 24.7. hieß es "Rechts ein Baum, rechts ein Strauch, eine Kuh seh ich auch und schau'n wir links, links noch ne Kuh - jubdidu".

32 Kinder machten mit bei den Ferienspielen der evangelischen Friedensgemeinde. Ein Teil der Konfirmanden und inzwischen groß gewordenen Jungscharlern halfen neben Steffi, Michael, Dinorah Vera und Franziska mit, dass es rundum gelungene Ferienspiele wurden.



Wir waren am Montag mit den Rädern im Merck Juniorlabor und haben dort mit Farben experimentiert und aus selbst gefärbter Wolle Filzbälle gerollt. Die Kinder haben am Dienstag mit Jürgen Purschke Holzpuzzle



bemalt und gesägt, mit Leon ein kleines Kräuterbeet angelegt, mit Jesaja ein Ewigkeitsterrarium befüllt, mit Magdalene T-Shirts in Spiraltechnik gebatikht, mit Michael Mosaik in ein Tablett gelegt, mit Antje



Lederanhänger gebastelt und mit Franziska Blüten gehäkelt.

Wir waren mittwochs im Bioversum und weil es so heiß war, sind wir zur Grube Prinz von Hessen weiter gefahren. Dort hatten wir viel Spaß. Manche haben eine Insel aus Algen gebaut, ein Wassermonster wurde gesichtet, am



Strand wurde mit Sand gematscht und manche waren natürlich auch im Wasser schwimmen.

Mit Spannung wurde der Donnerstag erwartet: Schokolade selber machen. In Kooperation mit dem Weltladen kamen

zwei Frauen und brachten Kakaobohnen, Mörser, Pfannen und Kakaobutter mit. Wir hatten leider keine drei Tage Zeit, um die Schokolade schön cremig zu rühren- geschmeckt hat sie trotzdem.



Am Freitag kamen die Jugger, um uns in die Geheimnisse des Spiels einzuweihen. Inzwischen wussten die Eltern, dass sie nicht ganz so pünktlich kommen mussten, weil die Kinder eh noch nicht nach Hause wollten.



Junge Gemeinde

Für Samstag hatten sich die Jugendlichen ein Geländespiel ausgedacht und wieder schwangen wir uns auf die Räder.



Nebenbei wurden Loombands verarbeitet, das Musical für Sonntag eingeübt, im Park getobt, das Mittagessen selbst zubereitet, Kappla Bausteine zu Kunstwerken verbaut, die Holzeisenbahn bespielt und gekickert. Manche haben die ganze Woche bei Bögers auf dem Balkon übernachtet. Zwei Nächte zogen wir ins Gemeindehaus um - der Balkon wurde zu eng.

Natürlich konnte man immer die aktuellen Bilder per Beamer sehen, so dass auch die Eltern beim Abholen immer einen kleinen Eindruck bekommen konnten, was am Tag gewesen war.

Fast alle Kinder waren am Sonntag beim Familiengottesdienst dabei. "Elia, ein Prophet macht den Mund auf" hieß diesmal unser Musical. Timo hatte sich für die Hauptrolle gemeldet und füllte sie perfekt aus. Es wurde ein gelungener Gottesdienst, in dem wir uns noch einmal für den Segen Gottes in dieser Woche bedankten. Julina meinte: "Das waren die besten Ferienspiele, die ich je erlebt habe." Ein großes Dankeschön an alle, die sich in dieser Woche mit viel Zeit und Mühe eingebracht haben. Danke auch an Herrn Specht und Georg, die das Musical musikalisch begleitet haben.

(ASB)

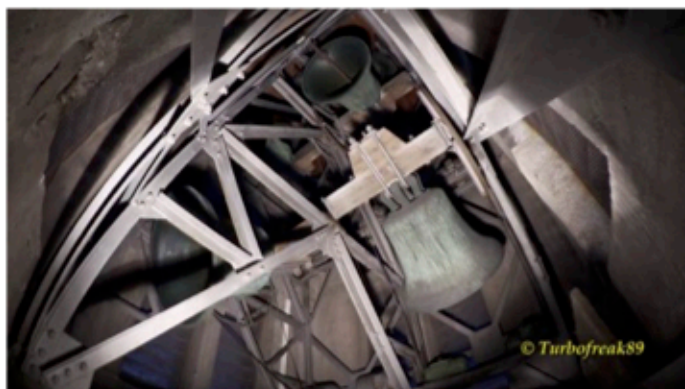


Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Dienstag findet zwischen 10:00 Uhr und 11:30 Uhr der Bibelgesprächskreis im Michaelsraum statt (auch in den Ferien). Änderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Glockengeläut außer der Reihe



Wer sich über das halbstündige Glockenläuten am 22. Mai wunderte - dies war die Lösung: Markus Fiedler, ein Glockenexperte nutzte die Glocken als Instrument und ließ ein Glockenkonzert erklingen. Er schreibt: "Das Geläute der evangelischen Friedenskirche

besteht aus Sieben Bronzeglocken, die alle 1967 von Friedrich Wilhelm Schilling in Heidelberg gegossen wurden. Durch die interessante und

seltene Disposition des Geläutes stellt es eines der außergewöhnlichsten Geläute des gesamten Rhein-Main-Gebiets dar. Im Glockenkonzert wurde einige der unzähligen Kombinationen zu Gehör gebracht."

(ASB)

Die Welt ist Bunt

So lautete das Motto unseres Gemeindefestes. Und bunt wurde es. Erst im Gottesdienst, als sich die Farben stritten und sich dann zu einem Regenbogen zusammenfügten. Unsere Gemeinde steht unter Gottes Zusage: "Ich bin da". Die Kindertagesstätte und die Kirchengemeinde hatten diesen Tag von langer Hand gemeinsam geplant und durchgeführt.

Bunte Luftballons wiesen den Weg zum Gemeindehaus und auf die Wiese der Landgraf-Philipp-Anlage. Gefahrlos konnten alle die gesperrte Elisabethenstraße überqueren. Viele

Spiele, angeboten von der Kindertagesstätte und den Jungscharkindern, luden im Park zum Ausprobieren ein. Die große Schaukel war immer besetzt und auf dem Fußballfeld war viel los. Bunte große Seifenblasen schwebten durch



die Luft und Dosen polterten munter herunter. Das Luftballonhockey fanden auch die Hunde spannend und am Schminktisch warteten die Kinder geduldig. Es wurde gekegelt und Enten geangelt. Immer saßen Menschen ums Lagerfeuer





herzlich willkommen, um daran mitzuwirken.

Manuela Resch, Gottfried Bär, Christine Glumann und Georg Böger erfreuten uns mit Querflöten- und Mundharmonikamusik. Aus verschiedenen Epochen erklangen Musikstücke.

und stellten beim Stockbrot ihre Geduld auf die Probe.

Zu dem Vortrag von Herrn Bachmann ließen sich viele Leute einladen, die Interesse daran hatten, welche Entwicklungen es in Zukunft im Verlagsviertel geben wird. Viel hat sich in den letzten paar Jahren schon verändert. Die ehemaligen Konfirmanden und Konfirmandinnen gingen mit Mikrofon umher und interviewten die Menschen, seit wann sie im Viertel wohnen und was ihnen hier gefällt. Es gab viele interessante Antworten. Wir wünschen uns, dass Gemeinde zu einem Treffpunkt für Jung und Alt wird. Alle sind

Viele Menschen aus den umliegenden Häusern kamen vorbei und feierten mit. Es war ein schöner Tag bei perfektem Wetter unter Gottes Segen. Und so feierten wir zum Abschluss noch einen Taizégottesdienst.



Ein großes Dankeschön geht an alle Helfer und Helferinnen, ohne die solch ein Fest nicht möglich wäre.

(ASB)

Das Runde musste in das Eckige



Immer wenn Deutschland spielte, trafen sich die Fans im Gemeindehaus. Der neue Beamer hat sich schon in vielen Gottesdiensten bewährt und

auch schon bei dem einen oder anderen Vortrag, und jetzt zeigte es sich, dass er auch geeignet ist, um spannende Fußballspiele zu übertragen. Je nach Uhrzeit trafen sich Familien, mit oder ohne Kinder, und fieberten mit der deutschen Mannschaft mit. Klar ist: Bei der WM 2018 treffen wir uns wieder im Gemeindehaus.

(ASB)

Der Ofen ist aus



Zur Zeit wird im Gemeindehaus wieder gebaut. Die Heizungsanlage wird ausgetauscht. Heizkessel austauschen, Rohre verlegen, Schornstein aufbrechen um die neuen Abgas-

rohre zu verlegen. Das geht einher mit viel Staub. Die Arbeiten gehen mit Hochdruck weiter. Die Lüftungsschächte für die Heizung der Kirche müssen noch getauscht werden. *(MB)*





Gottesdienste

August 2016

Sonntag, 21. August 2016, 13. So. n. Trinitatis

**Sommerkirche - Fahrdienst ab Kirche und zurück wird angeboten.
Bitte im Büro Bescheid sagen.**

10:30 Uhr Einladung zum Gottesdienst in die Südostgemeinde

Samstag, 27. August 2016

**Sommerkirche - Fahrdienst ab Kirche und zurück wird angeboten.
Bitte im Büro Bescheid sagen.**

14:00 Uhr Einladung zum ökumenischen Kerbgottesdienst im Festzelt
in der Waldkolonie

September 2016

Sonntag, 4. September 2016, 15. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Wille-Boysen

Sonntag, 11. September 2016, 16. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 18. September 2016, 17. So. n. Trinitatis

18:00 Uhr Taizé-Gottesdienst im Gemeindesaal mit Antje Sandrock-
Böger, Michael Becker und Manfred Lang

Sonntag, 25. September 2016, 18. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Erntedankgottesdienst gestaltet von den Kinder der
Kindertagesstätte mit anschließendem Erntedankessen

Gottesdienste

Oktober 2016

Sonntag, 2. Oktober 2016, 19. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 9. Oktober 2016, 20. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 16. Oktober 2016, 21. So. n. Trinitatis

18:00 Uhr Taizé-Gottesdienst im Gemeindesaal mit Antje Sandrock-Böger, Michael Becker und Manfred Lang

Sonntag, 23. Oktober 2016, 22. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 30. Oktober 2016, 23. So. n. Trinitatis

10:00 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss der Ferienspiele

November 2016

Sonntag, 6. November 2016, Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 13. November 2016, Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 20. November 2016, Ewigkeitssonntag

18:00 Uhr Taizé-Gottesdienst im Gemeindesaal mit Antje Sandrock-Böger, Michael Becker und Manfred Lang

Sonntag, 29. November 2016, 1. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl



Lang, lang ist es her



In diesem Jahr konnte die zweite diamantene zusammen mit der zehnten goldenen Konfirmation in der Friedensgemeinde gefeiert werden. Vor 60 Jahren gab es Konfirmationsjahrgänge mit 120 Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die erste Konfirmation wurde in einer Gaststätte, nämlich dem Zwiebelfisch, gefeiert. Der damalige Pfarrer war Herr Ring,

der den Konfirmanden auch heute noch immer ein Begriff ist. Im Gedächtnis war bei vielen seine angenehmen kurzen Predigten, weniger angenehm war das Abfragen in den Konfirmandenstunden.

Derzeit sind die Konfirmandenjahrgänge viel kleiner und der Kirchenbesuch ist bis auf die hohen Feiertage sehr dürrig. Das ist wahrscheinlich dem

Konfirmation

heutigen Zeitgeist zuzuschreiben. Bei den Recherchen über den Verbleib der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der Friedensgemeinde gab es positive aber auch negative Gespräche. Da sie in ganz Deutschland, manche auch in Europa und USA verstreut sind, befinden sich nur noch eine Handvoll im Umkreis der Friedensgemeinde. Wir lassen uns trotzdem nicht entmutigen und wir werden auch in den kom-

menden Jahren zur Goldenen und Diamantenen gemeinsam aufrufen, um ein Wiedersehen unter dem Dach der Friedensgemeinde anzubieten. Das Jahr 2017 ist bereits in Planung. Wir bitten die Leserinnen und Leser, sich im Gemeindebüro zu melden, sofern sie dazu gehören oder über den Verbleib der Konfirmanden der Jahrgänge 1957 und 1967 nähere Auskünfte geben können.

Gunter Jähne





. . . und heute

In diesem Jahr durfte Pfarrer Reinhard Herrenbrück fünf junge Menschen am 5. Juni konfirmieren:

- Chantall Ball
- Milena Purschke
- Caleb Bittram
- Elena Eberhardt
- Luca Kovacevic.

Sie hatten Freude daran, ihren Konfirmationsgottesdienst mit zu gestalten. So wurde es ein fröhliches Fest.

Der Kirchenvorstand wünscht den jungen Menschen Gottes Segen auf ihrem Weg.

Leider gibt es für den nächsten Jahrgang keine Anmeldung.



Themenkreis der Seniorinnen und Senioren

Zu folgenden Themen und Terminen - jeweils Donnerstag, 15:00 Uhr im Gemeindehaus, Eingang

Elisabethenstraße - laden die Mitarbeiterinnen des Themenkreises in unsere Gemeinde herzlich ein.

22. September	W. A. Mozart das Wunderkind Frau Girat, Frau Resch		
27. Oktober	Ja, die Knochen und Augen Frau Rasche vo Pro Senior		
24. November	Das Augsburger Bekenntnis Her M. Lang		
8. Dezember	unsere Weihnachtsfeier		

Der nächste Themenkreis findet am Donnerstag, den 22. September, statt.

In Einzelfällen kann es zu Programmänderungen kommen. Dafür wird um

Verständnis gebeten. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Es grüßt für den Themenkreis Frau Resch, Frau Quanz, Frau Klossowski.



So leben wir – Alltag in KwaZulu-Natal

Fotoausstellung

6. November bis 4. Dezember

**Das Offene Haus. Evangelisches Forum Darmstadt,
Rheinstraße 31**



**Evangelisches Dekanat
Darmstadt-Stadt**

KASA
Kirchliche Arbeitsstelle
Südliches Afrika

acsa
Parish Community Agency for
Community Social Action

Brot
für die Welt

Vom Teilhaben zum Teilwerden



„Heimat finden – Grenzen überwinden“ beim zweiten Darmstädter Frauenmahl

DARMSTADT. Fünf Frauen aus Politik, Kirche und Gesellschaft, darunter eine junge Geflüchtete aus Syrien, hielten vor rund 80 weiblichen Gästen in der Darmstädter Stadtkirche Tischreden wie zu Luthers Zeiten.

Als sie das Thema für das zweite Darmstädter Frauenmahl im vorigen Jahr auswählten, seien Tausende Geflüchtete

nach Deutschland gekommen, es habe viel Hilfsbereitschaft gegeben, sagte Anita Gimbel-Blänkle. Jedoch habe sich die Situation heute verändert, so die Pfarrerin der Stadtkirchengemeinde und Referentin im Stabsbereich Chancengleichheit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) in ihrer Begrüßung, die das Frauenmahl mit einem Team organisiert hat. Ulrike Schmidt-Hesse, Dekanin des Evangelischen Dekanats Darmstadt-



Stadt und Mitgastgeberin, stellte abwechselnd mit Anita Gimbel-Blänkle und Carmen Prasse, ebenfalls Referentin im Stabsbereich Chancengleichheit, die Rednerinnen vor. Zwischen den Reden gab es ein viergängiges Menü, das von der Baff-Frauen-Kooperation zubereitet und von Frauen aus der Martin-Luther-Gemeinde portioniert wurde.

Thema „Heimat finden – Grenzen überwinden“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Tief bewegend war der Bericht der jungen Wateen Hadid, einer Palästinenserin, die mit ihrer Mutter vor dem IS aus Syrien floh, in einem Schlauchboot fast ertrunken wäre und noch heute unter Flashbacks, traumatischen Erinnerungen, vom



Nach einem humorigen Grußwort von Pröpstin Karin Held, die mit Immanuel Kants „drei Stufen der Unterhaltung“ einen hohen Anspruch an die Tischgesellschaft vorgab, widmeten sich die fünf Rednerinnen dem

Kentern leidet. Ihre Geschichte hat sie Rima Kautz, in Jerusalem geboren, aber seit 34 Jahren in Darmstadt, erzählt, die diese übersetzt und den Frauen vorgetragen hat. Jetzt lernt sie Deutsch und will studieren.

Regionales



Über die Herausforderungen der Integration in Darmstadt, wo derzeit 3300 Geflüchtete leben, sprach Sozialdezernentin Barbara Akdeniz. Als „Aufgabe über Jahre hinweg“ bezeichnete sie dies, Ziel sei hier vor allem, „Integration in den Alltag zu bringen“. „Was wir können, haben wir noch lange nicht erreicht“, skizzierte sie die Situation in Darmstadt. Der Prozess der Integration jedoch durch die politischen Verhältnisse gestört. Die Sozialdezernentin sprach sich für „Sprachkurse für alle“ aus, nicht nur für solche mit Bleibeperspektive. Ihr Ziel sei es, Menschen durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ eine „aktive Rolle“ in der Gesellschaft zu ermöglichen. Angesichts rechtspopulistischer Parteien, auch in Darmstadt, müsse

man „mit offenen Augen und Zivilcourage Position beziehen“. In Sachen Gleichberechtigung und Sexismus sollte man laut Barbara Akdeniz grundsätzlich diskutieren, „nicht über Migrantinnen, sondern mit ihnen“.

Angenehm unterbrochen wurden die Vorträge durch das Orgelspiel von Christa Kirschbaum. Die Landeskirchenmusikdirektorin spielte Orgelwerke von den Komponistinnen Fanny Hensel, Elisabeth Jacquet de la Guerre, Elfrida Andrée und Pamela Decker und sang mit den Frauen zur Auflockerung.

Seit 42 Jahren lebt Souad El Kertoubi-Rais in Darmstadt. Die Marokkanerin, die eine Tajinerie führt, berichtete von „vielen guten Beziehungen“, aber auch von Verletzungen. „Es gibt immer gute und schlechte Seiten“, sagte die fünffache Mutter, „man muss aber Vertrauen haben.“ Auch wenn sie dankbar sei für ihre Lebenssituation, kämpfe sie täglich weiter, wolle sich selbst für Ausländer in der Stadt ein-



setzen. Als sie kam, habe sie keine Chance gehabt, Deutsch zu lernen, „jetzt gibt es viele Chancen, ich hoffe, dass viele sie nutzen.“

Sigrid Hornung richtete das Augenmerk auf eine ganz eigene Welt: die von Gefangenen. „Heimat auf 7 qm“ hatte die Gefängnisfarrerin, die seit elf Jahren im Fritz-Bauer-Haus in Eberstadt arbeitet, ihren Vortrag betitelt. In der Tat entwickelten Langzeitinhaftierte eine Art Heimatgefühl gegenüber der Haftanstalt und ihrer Zelle. Viele kämen mit der Schnellebigkeit „draußen“ nicht mehr klar und

seien froh, „wieder nach Hause zu kommen“. Heimat solle und könne dort sein, „wo man/frau sich wohlfühlt“, so Sigrid Hornung. Heimat unabhängig vom Ort vermittele auch, „wenn man als Mensch angesprochen und dementsprechend behandelt wird“. Dennoch sei wohl allen Inhaftierten die „Sehnsucht nach mehr – nach dem Leben in Freiheit, nach Familie, nach Heimat“ gemein.

Über unterschiedliche Rollenbilder und Integration unter dem Eindruck der Silvesternacht in Köln sprach Dr. Naime Cakir. Es gelte jetzt, „einen kühlen Kopf



zu bewahren und für ein friedliches Miteinander einzutreten, ohne Missstände zu leugnen“, sagte die Religionswissenschaftlerin, die als erste Muslima als Referentin im Zentrum Ökumene der EKHN tätig war. „Was können christliche, muslimische und auch atheistische Frauen tun, um die Gesellschaft zusammenzuhalten?“ fragte Dr. Naime Cakir. „Vor allem, Neuankömmlingen eine neue Heimat bieten, ohne dass sich diese Anfeindungen ausgesetzt sehen müssen“, so ihre Antwort. Tendenzen, die eine Willkommenskultur kaputt machen wollen, sollten sie sich entgegenstellen und Wege finden, in der jeweils eigenen Tradition und Religion Missstände zu ändern und für Geschlechtergerechtigkeit einzutreten. Hier wies sie auch auf feministische Initiativen innerhalb des Islam hin, die es jedoch schwer hätten. „Eine femini-

stische Diskussion ist schwierig, aber nicht unmöglich“, so Dr. Naime Cakir, „daran halten wir fest.“ Sie habe „gute Hoffnung für unser Land, es gemeinsam zu schaffen, in Frieden und Freiheit gleichberechtigt zu leben und Neuankömmlinge über Teilhaben Teil werden zu lassen“.

Vier Stunden lang seien die Frauen „durch verschiedene Welten gegangen“, sagt Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse zum Abschluss und dankte den Rednerinnen und Organisatorinnen. Lydia Förster, Referentin im Stabsbereichs Chancengleichheit, verteilte Blumen an die Akteurinnen.

Rebecca Keller





Kirchen-ABC - R wie Reger, Max

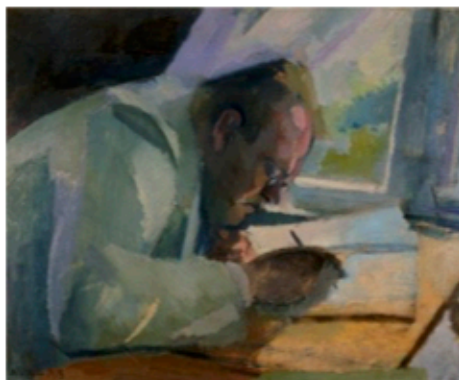


Max Reger im Jahr 1901

Im vergangenen Mai jährte sich zum 100. Mal der Todestag des Komponisten Max Reger (19.3.1873 – 11.5.1916). Er verband romantische Harmonik und barocke Polyphonie miteinander. Barocke Formen regten ihn zu seiner klaren Formstruktur an, die auch

Elemente der Klassik verarbeitete. In seiner musikalischen Darstellungsart wurde er wesentlich von Johannes Brahms beeinflusst, der ebenso wie Reger den Gefahren der romantischen Harmonik klassische und vorklassische Formen entgegensetzte.

Einen Schwerpunkt seines Schaffens bildeten Regers Orgelwerke. Sie haben sich – im Gegensatz zu anderen Bereichen seiner zahlreichen Kompositionen - auch international durchgesetzt.



Franz Nölken: Max Reger bei der Arbeit.
Gemälde. 1913

Kirchen-ABC

Schon seit seiner Jugend komponierte er Orgelmusik; dabei ging er von J. S. Bachs Polyphonie aus und verband sie mit der gelockerten Tonalität und der üppigen Chromatik der ausgehenden Romantik. Er erweiterte diese übernommenen Muster, indem er ständig in seiner Harmonik modulierte und eine immer verwickeltere Kontrapunktik einsetzte. Dabei beschränkte er sich auf die Bereiche Orgel- und Kammermusik; Oper und Symphonie reizten ihn dagegen nicht.

Seiner Kompositionsweise kam die technische Entwicklung des Orgelbaus gegen Ende des 19. Jahrhunderts entgegen: Spielhilfen aller Art erleichterten die Umsetzung seiner klanglichen Vorstellungen beim Vortrag.

Regers Orgelmusik ist weniger liturgisch als vielmehr konzertant angelegt. Sie umfasst drei große Werkgruppen: Phantasien zu



Aufnahme mit Max Reger für die Welte-Philharmonic-Orgaan. 1913

Choralthemen, konzertierende Orgelstücke und sogenannte Charakterstücke.

Max Reger war Lehrer an der Akademie für Tonkunst in München (1905/1906), Universitätsdirektor in Leipzig (1907/1908) und Leiter der Meininger Hofkapelle (1911-1914). Er starb plötzlich auf einer Konzertreise in Leipzig.

(Karl Specht)



Und plötzlich ist Weihnachten

Weihnachten und auch schon der Advent kommen immer so plötzlich.....



Merken Sie sich jetzt schon mal den 26. November, den Samstag vor dem 1. Advent, vor.

Der Kirchenvorstand lädt Sie zu einem Gemeindeausflug ein. Diesmal geht es nach Seligen-

stadt. Nach der Stadtbesichtigung und der Besichtigung der Basilika gibt es einen Adents- und Kunstmarkt zu besuchen, auf dem Glühwein, Lebkuchen und anderes weihnachtliches geboten wird.

Es wird sicher ein schöner und abwechslungsreicher Tag.

Der Kirchenvorstand freut sich auf Ihre Teilnahme.

Anmeldungen bitte im Gemeindebüro abgeben.

Genauerer, wie z.B. Abfahrt und Ankunftszeiten, werden rechtzeitig bekanntgegeben



Fremde. Heimat



Ausstellung

30. August bis 15. Oktober 2016

Ev. Friedensgemeinde, Landgraf-Philipps-Anlage 63, Darmstadt
Nach den Gottesdiensten und Di-Do 15.30-18 Uhr, Mi 14-16 Uhr



- Führung mit Ausstellungsmacher Berndt Biewendt am 27.9., 18 Uhr
- Kreativ-Workshop: 17.9., 13-16 Uhr, für Jugendliche: 12.9., 15-19 Uhr
- Kunst- und Bildergespräch „Fremd sein - Heimat“ am 4.10., 18 Uhr

Kontakt: Annette Seelinger, Tel. 0160-93607273,
Mail: ev.friedensgemeinde.darmstadt@ekhn-net.de

Monatsspruch September

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

(Jeremia 31,3)

Impressum

Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev. Friedensgemeinde Darmstadt, Landgraf-Philipps-Anlage 63, 64283 Darmstadt
Redaktion:	Michael Becker (verantwortlich), Karl Specht, Manfred Lang
Anschrift der Redaktion:	Landgraf-Philipps-Anlage 63, 64283 Darmstadt michabef@t-online.de
Homepage:	http://friedensgemeinde-darmstadt.ekhn.de
Gestaltung, Layout:	Sigrid Mohr, Würthweg 7, 64284 Darmstadt Michael Becker, Marie-Trier-Str. 14, 64295 Darmstadt
Druck:	Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen

Der Gemeindebrief „Unsere Seiten“ erscheint vierteljährlich und wird an alle Gemeindemitglieder verteilt. Redaktionsschluss des nächsten Gemeindebriefes Sonntag, 6. November 2016

Beiträge, Wünsche, Anregungen senden Sie bitte per Mail an michabef@t-online.de oder geben Sie im Gemeindebüro ab.

Abkürzungen der Autoren und Quellen:

gm - gemeindemenschen.de,

mb - Michael Becker

ASB - Antje Sandrock-Böger